

Biebricher Tagespost



Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

erschint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus geschickt 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Bezahl. Biebrich 10 Pf., f. auswärtig 15 Pf. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. f. d. Redaktion, Teil Paul Jorisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenenteil Heinz. Luht, f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzappel, in Biebrich.

Druck- u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 104.

Erstes Blatt.

Dienstag, den 5. Mai 1914.

53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Geburtsstag des Kronprinzen. Der deutsche Kronprinz vollendet am Mittwoch sein 32. Lebensjahr. In dem verfloffenen Jahre war er hohe Herr mehr als einmal Mittelpunkt der öffentlichen Erregungen. Die Abreise nach seine Langjähriger Aufenthalt, das Zusammen an Oberst Krayer in Javern und manches andere gab nicht oder minder scharfen Meinungsäußerungen Anlass. Dabei war nicht selten von einer einseitigen Anschauung des derzeitigen deutschen Kaisers die Rede. Wie wenig gerechtfertigt ein derartiges Urteil ist, hat auch die große Öffentlichkeit schon oft genug erfahren können. Erst ganz unlängst veranlasste der Kronprinz in seinem Berliner Palais ein Abendessen, zu dem Vertreter des Adels und der Bürgertums, der Armee und der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie geladen waren. Das beweist doch klar und deutlich, wie sehr der Kronprinz bemüht ist, sich unparteiisch zu informieren. In rastloser Arbeit und unermüdlicher eifriger Vorbereitung auf seinen derzeitigen hohen Beruf verringt dem Kronprinzen Jahr um Jahr, der an der Seite seiner anmutigen Gemahlin und im Kreise der prächtig gebohrnen Söhne der glücklichen Familienmitglieder ist. Möge dem hohen Herrn die Sonne so leuchtend wie bisher nach viele Jahrzehnte scheinen, das ist der Wunsch, den ihm das deutsche Volk zu seinem Wiegenlied darbringt.

Nichts Neues in der auswärtigen Politik. Berlin, 4. Mai. Der „Lokalanzeiger“ teilt offenbar nach offiziellen Informationen mit: In der morgigen Reichstagsagung wird der Reichsanwalt über die auswärtige Lage sprechen, sich jedoch kurz halten, da neue, einer besonderen Erörterung bedürftigen Momente in der auswärtigen Politik seit der kürzlichen Debatte in der Budgetkommission nicht aufgetreten sind.

Berlin. In der Budgetkommission erklärte der Vertreter des Reichsanwalts, daß die Berichte sozialdemokratischer Blätter, die einzelne Fälle angeblicher Leberentzündung der Mannschaften anknüpfen, sich als vollkommen unbegründet herausgestellt hätten. Die Angaben der Mannschaften selbst, deren frische und gute Leistungen volle Anerkennung verdienen, hätten die Haltlosigkeit der Vorwürfe erwiesen. Der Kriegsminister bestätigte auf Grund persönlicher Einbrüche die Richtigkeit der Leistungen, welche die Mannschaften bei den anstrengenden Übungen gezeigt hätten. Er begrüßte lebhaft die fortschrittliche Anregung zu einer Verbesserung der Vorbildung der Mannschaften. Im nächsten Jahre werde er dem Reichstag über die in diesem Jahre gemachten Erfahrungen berichten. Das System des einjährig-freiwilligen Dienstes solle erhalten bleiben. Ein sozialdemokratischer Redner gab zu, daß der sozialdemokratischen Presse in Thüringen häufig auf Unklarheiten Fallmeldungen unterlaufen seien.

Berlin. In der Budgetkommission schlug ein Zentrumredner vor, in Ulfsh-Lothringen eine Infanterieschule zu errichten. Der Kriegsminister erwiderte, daß in Reubereich bis vor kurzem eine Infanterieschule bestanden habe, die aber nach Sigmaringen verlegt wurde, weil sie zu wenig Erfolg gehabt habe. Auch die Landesverwaltung wünsche eine Zunahme der Kapazitäten aus den Reichsländern. Man werde versuchen, in dieser Richtung der Erzeugung des Zentrumredners zu folgen. Auf eine sozialdemokratische Anfrage erwiderte der Minister, es sei nicht beabsichtigt, die Verteilung des reichsständigen Erzeuges auf die Truppen eine Änderung einzutreten zu lassen.

Berlin. Von Generaldirektor Bollin ist an den Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Paasche, folgende Drahtantwort auf die von Bollin der „Waterland“ namens der Teilnehmer an der Besichtigung sprachliche Begrüßungsbefehle eingegangen: „Ahnen, sehr verehrter Herr Präsident, danke ich herzlich für die nach der Besichtigung der „Waterland“ überbrachten und übermittelten Grüße und Wünsche wie für die Worte hoher, ehrenvoller Anerkennung für den Schiffbau und die Reederei. Ich bitte, Ahnen und den Herren Reichstagsmitgliedern nochmals zum Ausdruck bringen zu dürfen, wie sehr ich es beehre, den demkwürdigen Tag der Besichtigung der „Waterland“ durch den Bundesrat und den Reichstag nicht mit erlebt zu haben.“

Wien. Der Bericht über das Befinden des Kaisers belagt, daß sich der Kaiser in der zweiten Hälfte wieder geföhrt war, das Allgemeinbefinden ist aber trotzdem ein befriedigendes. — Weiter das Befinden des Kaisers wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ ausführlicher berichtet: Die Besserung hat infolge des Wetterwanges keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Zu bedauern ist, daß der Kaiser wieder trocken ist. Vom Spaziergang in der Gärten des Schönbrunner Schlosses mußte wegen der Kälte abgesehen werden. Sonntag nachmittag im Schloßpark das Quadrigal mit dem Kaiser. — Professor Dr. Diner, der neben dem Kaiserarzt Herr Dr. Schmidt, dringt auf eine energischer Heilung, namentlich durch Aufsuchen eines gleichmäßigen milderen Klimas, um zu verhindern, daß das Leiden chronisch wird.

Amerika und Mexiko.

Der Held des Tages ist der Kapitän des deutschen Kreuzers „Cerberus“ Köhler. Mexikanische Banden suchten nach einer Brandtode des Bürgermeisters alle Amerikaner zu töten. Nachdem sie die Höhle von dem amerikanischen Konsulat gerissen hatten, zogen sie nach dem Southern Hotel, in dem 150 Amerikaner, meist Frauen und Kinder, wohnten. Als die Bande in das Hotel eindringen wollte, erschien Kapitän Köhler, drängte sich durch die tobende Menge und forderte, daß binnen einer Viertelstunde die Ruhe wiederhergestellt sei, sonst werde er die Straße mit Geschützen säubern lassen. Der Bürgermeister wurde eingeschüchtert und ließ das Hotel durch Polizei sperren. Als der Krawall andauerte, landete Kapitän Köhler Matrosen und ließ die Amerikaner auf Schiffe bringen.

Wichtige Mitteilungen.

Berlin. Von zuverlässiger Seite wird nach Berichten aus Korfu mitgeteilt, daß der Kaiser über den Kaiser, der mit seinem Briebe an die Landgräfin von Hessen getrieben wurde, außerordentlich unangenehm ist.

Der Kaiser hat für die in ganz Deutschland bevorstehende allgemeine öffentliche Kreuz-Sammlung 20.000 Mark gestiftet.

Die Luftschiffe im Rheingebiet. Eine königlich preussische Verordnung wird soeben bekannt gegeben, wonach das allgemeine evangelische Kirchengebiet künftig so lautet: Bischöfliche das Rheinische Kriegsgebiet und das gesamte deutsche Kriegsgebiet zu Rhein und zu Wasser, in Sonderheit die Schiffe und Luftfahrzeuge, die auf der Fahrt sind.

Rom. Der deutsche Botschafter reiste zum Empfang des deutschen Kaisers nach Vortofino und Genua.

DDP. Verleihung des ersten albanischen Ordens. Fürst Wilhelm hat dem Oberformandierenden der italienischen Kriegsmarine, dem Herzog der Abruzzo, das Großkreuz des albanischen Ordens des Adlers verliehen. Es ist dies die erste Dekoration, welche der Fürst von Albanien vorgenommen hat.

DDP. Der deutsche Militärgouverneur für türkische Prinzen. Der Gouverneur der vier türkischen Prinzen, die ihre militärische Ausbildung in Berlin erhalten werden, wird Oberst von Stempel, der frühere Militärattaché in Konstantinopel, der vor einem halben Jahre Generalstabchef der deutschen Militärmission wurde.

Brasilien. Die bei Wiedereröffnung des Kongresses verlesene Botschaft des Präsidenten stellt die allgemeine Herzlichkeit der auswärtigen Beziehungen Brasiliens fest, die das Anerkennen der Republikation in dem Streit zwischen den Unionstaaten und Mexiko ermöglichte, deren Erfolg zwar schwierig aber doch möglich ist. Die Botschaft würdigt auch die Bedeutung des Besuchs des Prinzen Heinrich von Preußen.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 5. Mai 1914.

Ferngespräche mit Mailand. Seit neuerer Zeit ist das hiesige Postamt an das Fernsprechnetz in Mailand (Italien) angeschlossen. Die Gebühr für das einfache Gespräch ist 3,50 Mark.

Am Sonntag wurde auf der Adolphstraße das 6 Jahre alte Söhnchen des Maschinenbauers Wlassner aus Biebrich von dem Automobil des Maschinenbauers Philipp Wülmichel aus Wiesbaden überfahren. Der Knabe wurde am Kopf verletzt, jedoch ist die Verletzung nur leichter Natur.

Fischer Raub. Ein 10jähriger Junge wurde am Samstag von seiner Mutter beauftragt, etwas einzukaufen. Er erhielt zu diesem Zweck zwei in Papier eingewickelte 50 Pf.-Stücke mit. Wie der Knabe erzählt, hat ihn in der Bahnhofstraße ein etwa 16 bis 17 Jahre alter Kadfahrer angehalten, sich das eingewickelte Geld geben lassen und davon das eine 50 Pf.-Stück behalten, während er das andere dem Knaben wiedergab. Der Kadfahrer habe schwarzes Haar gehabt und einen dunklen Anzug sowie braune Hülse getragen.

Die Abteilung des 3. Telegraphen-Bataillons, die gestern gelegentlich einer Übung auch durch Biebrich kam und auf der Waldstraße einquartiert wurde, hat sich heute in der Richtung nach Limburg weitergeben. Die Übungen sind recht anstrengend für die Leute, da durch Kavalleriepatrouillen die saum gelegenen Leistungen durchschnitten werden, jedoch die zerstörten Stellen aufgeholt und immer wieder hergestellt werden müssen.

Die Schaffner auf Triebwagen sind angewiesen worden, die Plätze auf dem hinteren Führerstand derart einzuteilen, daß die übrigen Reisenden beim Aus- und Einsteigen nicht behindert werden. Möglicherweise sollen sich dort nur solche Reisenden aufhalten, die auf der nächsten Haltestelle aussteigen.

Am 25. April ds. Js. hielt der Verein ehemaliger Gardisten in seinem Vereinslokal (Bararia) seine Jahresversammlung ab, die der 1. Vorsitzende Kamerad Kretzenbrunn mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn als eifrigen Förderer des Kameradenvereins eröffnete. Aus dem hierauf zur Verlesung gelangenden Jahres- und Kassenschrift war zu ersehen, daß der Verein auch im vergangenen Jahre wieder ein schönes Stück weiter gekommen ist. Es konnten 7 Mitglieder neu aufgenommen werden, während nur 2 Austritte erfolgten. Die Kassensverhältnisse sind recht gute und auch auf den übrigen Gebieten ist tüchtig gearbeitet worden. Die Vorbereitungen für das am 28./29. Juni hier stattfindende Kreisfest sind in vollem Gange, jedoch daselbst zweifellos einen guten Verlauf nehmen wird, hoffentlich läßt das Wetter nichts zu wünschen übrig. Die Vorstandswahl hatte schnell ihre erledigung gefunden, indem der ganze Vorstand durch Herrn einmütig wiedergewählt wurde.

Vortrag über den Duppeler Schanzen-Sturm. Gestern abend sprach im Schützenhof in sehr gut besuchter Versammlung im Auftrage des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes Herr Eisenbahnschreiber Kruschka-Wiesbaden über seine Erlebnisse bei der Erstürmung der Duppeler Schanzen. Herr Kruschka gab zunächst einen Überblick über die damalige politische Lage. Das Verhalten Dänemarks habe schließlich den Krieg unvermeidlich gemacht. Interessant waren nun die Ausführungen des Herrn Kruschka über die Vorbereitungen zu der Erstürmung der Duppeler Schanzen. An Hand einer Karte erläuterte Herr Kruschka, wie man die Schützengräben angelegt habe. Auf Wunsch Kaiser Wilhelm I. seien anstatt der vorgeschriebenen 3 Gräben deren 4 ausgeworfen worden, damit bei dem Sturm nicht zuviel Menschenverlust hervorgerufen würde. Zu den Kompagnien, welche als Sturmkolonne ausgelöst worden seien, habe auch die feimige Gruppe, und zwar als Arbeitskompagnie. Ihr sei vor allem die Aufgabe zugefallen, freis den nötige Sturmmaterial, Sturmklöße usw. heranzuschaffen. Dem Sturm selbst sei eine fürchterliche Kanonade vorangegangen. Man habe nur ein ununterbrochenes Donnern, wie etwa bei einem Gewitter, gehört. Die Duppeler Schanzen seien außerordentlich stark befestigt gewesen und die Dänen hätten sie für unnehmbar gehalten. Nach der Kanonade aber hätten die Dänen wohl angenommen, daß der Feind sei eine Zeit lang unbedeutend gewesen und zogen wohl einen Teil ihrer Kräfte aus den vorgeschobenen Stellungen zurück. Dadurch wurde den Preußen die Einnahme der Duppeler Schanzen sehr erleichtert. In der Zeit von 10 Minuten seien bei dem Sturm die Schanzen 1—6 genommen gewesen und nachher habe es nicht schwer gehalten, auch die Schanzen 7—10 in die Hand zu bekommen. Nach der Erstürmung der eigentlichen Schanzen sei aber der Kampf lange nicht zu Ende gewesen, denn hinter denselben hatten sich noch sehr starke Befestigungen befunden, die ebenfalls im Sturm genommen werden mußten. Schließlich seien die Befestigungen sämtlich in den Besitz der Preußen gekommen, obwohl die Dänen dieselben für unnehmbar gehalten hätten. — Die Pioneer-Kette-Erzählung verweist Herr Kruschka ins Reich der Fabel. Kette sei gar nicht handende Person gewesen, sondern sei durch das von anderen Personen vorgenommene Werfen eines Pulverfasses verletzt und bei dem Erlöschen der Schanzen, weil man ihn für einen Dänen gehalten habe, erschossen worden. Augenzeugen hätten ihm dies mitgeteilt. — Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine interessanten Mitteilungen.

Zur Zeit werden die Vorbereitungen getroffen für den Ferien-Aufenthalt armer und bedürftiger Kinder. Gar viele sind ihrer, für deren Gesundheit ein solcher Aufenthalt eine Wohltat wäre, aber die zur Verfügbung stehenden Mittel zwingen zu einer Auslese derjenigen, die dieser Wohltat am dringendsten bedürfen. Jeder Tag ist eine Waise derjenigen Kinder aufgestellt worden, die hierfür in Betracht kommen, und so zeigte sich wieder, wie so manches Kind abgewiesen werden mußte. Vor allem entsetzt außer dem gesundheitlichen Zustand der Kinder die Bedürftigkeit der Eltern. Nun gibt es aber viele Eltern, die zwar an und für sich nicht zu den Bedürftigen gerechnet werden und wohl auch nicht dafür gelten wollen, die aber ihrem Kinde ebenfalls gern die Wohltat eines solchen Ferienaufenthaltes zuzumessen lassen möchten. Das Kind auf eigene Kosten in ein Bad oder auf Land zu schicken, das erlaubt das Einkommen nicht. Sie würden aber gern die Kosten oder wenigstens einen größeren Teil derselben aufbringen, die die Beteiligung an dem gemeinsamen Ferienaufenthalt erfordern. Wären sie doch dort ihr Kind unter guter Aufsicht. In Frankfurt ist man schon dazu übergegangen, auch solche Kinder der Wohltat dieses Land- oder Badeaufenthalts teilhaftig werden zu lassen, deren Eltern die Kosten selbst tragen. Vielleicht ließe sich das auch hier durchführen. Wir übergeben dies uns aus dem Vorkreife gewordene Anregung hiermit gerne der Öffentlichkeit.

Der Radfahrerverein „Reinluft“ Amöneburg errang am vergangenen Sonntag bei dem „Richtschulturnfest“ des „Hessischen Radfahrerbundes“ in Brachenheim den 1. Preis mit 8,7 Punkten.

Veranstaltungen auf Inzerate.

Turnverein Biebrich gear. 1846. Gelegentlich eines am kommenden Sonntag stattfindenden Familienabends wird das bei der Weihnachtsfeier so beifällig aufgenommene Theaterstück „Robert und Bertram“, die lustigen Jagdabende, nochmals zur Aufführung gelangen. Und zwar kommen diesmal der erste und zweite Akt zur Vorstellung. Nach den Vorbereitungen zu schließen, werden die Turner auch diesmal wieder mit der Aufführung einen vollen Erfolg erringen.

Aus dem Verwaltungsbericht für den Landkreis Wiesbaden, der dem am Samstag nachmittag abgehaltenen Kreistage vorgelegt wurde, entnehmen wir folgendes: Die Einwohnerzahl der 2 Städte und 25 Landgemeinden ist seit dem vorigen Jahre von 70.189 auf 70.974 gestiegen. Kreisanklagen: Auf der Dampfmaschinenfabrik wurden im Berichtsjahre 258 Stück Groß- und 747 Stück Kleinloch (gegen 237 bzw. 779 im Vorjahre), sowie die in den Schichtbauern vermerkten Kadaverenteile im Gesamtgewicht von 137.300 Kilo (91.000) verarbeitet. Unter dem gesamten Großloch befinden sich 4 Stück, welche an Wildbrand verwendet sind. Gegen das Jahr 1912 ist der Anfall des Kadavermaterials etwas gestiegen. Von den eingeleiteten Tieren entfallen auf den Landkreis Wiesbaden 294 Stück Groß- und 127 Stück Kleinloch, auf den Stadtkreis Wiesbaden 54 Stück Groß- und 127 Stück Kleinloch. Aus der Verarbeitung der eingeleiteten Kadaver und Kadaverenteile wurden außer den Häuten 8050 Kilo Fett und 36.630 Kilo Futter- und Düngemittel gewonnen. Die 1901 mit einem Kostenaufwand von 52.506 M. errichtete Dampfmaschinenfabrik hat sich bestens bewährt. Durch alljährliche Tilgung von 3150 M. ist die Bauschuld bereits auf 37.401 M. getilgt. — Kreisvereine: Der Kreisverein vom Roten Kreuz zählt 211 Mitglieder, der Kreisverein 2002 und der Kreisringverein 3964 Mitglieder. — Armen- u. Krankenpflege: Als Anteil des Kreises wurden als außerordentliche Zementlast zu den entfallenden Pflegekosten für hilfsbedürftige Geistesranke, Idioten usw. 22.062,10 M. (21.354,19 M.) gezahlt. — Militär-Verhältnisse: Von den 1913 gemusterten 1265 (1262) Militärpflichtigen wurden 256 (229) zum Dienst mit der Waffe ausgehoben. — Der Jugendpflege wurde seitens der Kreisverwaltung auch im verfloffenen Jahre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In einem Kurus zur Ausbildung von Jugendpflegern, bzw. Pflegerinnen nahmen 14 männliche und 5 weibliche Jungen teil. In einem in Tressen gehaltenen Kongress für Knabenhandarbeit war Lehrer Wittgen von Rordenbach als Mitglied des Kreisvereins für Jugendpflege entnommen. Dem Lehrer Dippel in Biebrich wurde zwecks Einrichtung einer Werkstatt für Knaben- und Mädchenarbeit ein Beitrag von 200 Mark bewilligt. 1580 M. wurden als Beihilfe für Jugendpflegerentlohnungen erteilt, und aus Staatsmitteln wurden für Zwecke der Jugendpflege 2.225 M. ausbezahlt. Anstelle des ausgeschiedenen Oberleitnants Frick (Biebrich) trat Major Müller (Biebrich) in den Kreisverband für Jugendpflege ein. — Steuerverhältnisse: Von den vorhandenen 25.910 (25.421) Einzelsteuernden und Haushaltsvorständen waren 14.217 (13.517) veranlagt. Davon zur Einkommensteuer 14.243 (13.541) mit 705.437 (675.456) M. 4226 Steuerpflichtige hatten 152.138,60 M. (152.134 M.) Ergänzungsteuer, 1077 Steuerpflichtige 71.988 (72.136) M. Gewerbe-, 396 Steuerpflichtige 6096 (6100) M. Betriebssteuer zu entrichten. Bauwesen: Die Bauaktivität war im allgemeinen etwas reger als im Vorjahre. Mit Ausschluß der Stadt Biebrich wurden 483 Bauverträge erteilt, worunter sich 118 (76) Wohnhäuser befanden. Wie im Vorjahre wurden die meisten Wohnhäuser in Hirsheim errichtet, nämlich 30 (21). Die Anzahl der in 1913 ausgeführten Bauarbeiten betrug 575. Von Kreisverbänden wurden 10 Erlaubnisse zum Betrieb der Gastwirtschaft und 18 Erlaubnisse zum Betriebe der Schenkwirtschaft erteilt. — Landwirtschaft: Zur Förderung der Landwirtschaft hielt der angehende Kreisobst- und Weinbaupfleger Kurle ab in der Obstbaumpflege, Baumveredlung, über Pflanzenernährung und Düngerehre, für Feldbau, für Vogelzucht u. Der Vortrag der Weinberge im Kreise war folgender: Auf einem Weinbergsgelände von 580 Hektar, wovon 306 Hektar im Ertrag standen, wurden (bei 1/2 Hektar) im Herbst zusammen 981 Hektoliter Wein mittlerer Güte geerntet. Am Kreise befanden 8 ländliche und 12 gewerbliche Fortbildungsschulen, welche sämtlich durch Kreisbeihilfen unterstützt wurden. — Verhältnisse: Anstelle der aufgelösten Ortskrankenkassen wurden neuerrichtet eine allgemeine Ortskrankenkasse I zu Schierstein und eine allgemeine Ortskrankenkasse II zu Biersdorf; als 3. wurde diejenige zu Hochheim neu ausgestattet. — Die im Berichtsjahre 1913 bewilligten Zuschüsse betragen zusammen 16.200,60 M., die Unfall-Zuschüsse 23.614,80 M.

Der Haushaltsplan für 1914 wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 272.409 M. (253.700 M.) angesetzt. Die Kreisverwaltung erfordert 140.875,60 (143.844,60) M., das Kreisbauamt 15.050 (14.456) M., die Dampfmaschinenfabrik 4.957,87 (4.177,11) M., die Förderung der Landwirtschaft 27.523,79 (14.160)

M. Förderung von Handel und Gewerbe 1075 Mt., Kunst, Wissenschaft und Unterricht 3333 Mt., Verkehrsanlagen 18 730 Mt., das Armenwesen 33 410 (31 950) Mt., Krankenwesen und Gesundheitspflege 4073 (3973) Mt., Polizeiverwaltung 800 (1150) Mt., Ratswesen 175 (250) Mt., Feuerwehren 360 Mt., Anwendung für Gendarmen 600 Mt., für sonstige Verwaltungszweige 5883 43 Mt. und insgesamt 11 038 22 Mt. Das Vermögen des Kreises beträgt 661 898 (658 398) Mt., die Schulden (Dampfschiffahrtsgesellschaft der Herren Landwehr v. H. Fischer (Erdheim) und Reichardt Wintermeier (Dohheim) und als Kreisdeputierter Kemmerling Damm (Dohheim) wiedergemeldet. Die Wahlen der Vertrauensmänner für die Amtsausschüsse für die Wahl der Schöffen und Geschworenen für 1915, ferner der Wahlbeauftragten-Veranlagungs-Kommission und endlich der Schiedsmänner erfolgten nach Vorrichtung des Kreisamtsauschusses.

Reisendenz-Theater.

Wiesbaden, 1. Mai: The Merchant of Venice von Shakespeare. Die Direktion H. Kautz vermittelte uns Wiesbadener Theater seit Jahren — erst im Rahmen des Schloßtheaters, dann im Reissendenz-Theater — die französischen Klassiker in der Sprache, die wir es zum erstenmal eine englische Gesellschaft, die unter der gleichen Direktion hier auftritt. Der durchweg in englischer Sprache gehaltene Theaterzettel besagt, daß die betreffende Londoner Shakespeare-Gesellschaft, die sich die Aufgabe englischer Theaterstücke zur Aufgabe macht, hervorgegangen ist aus der Londoner Shakespeare-Gesellschaft, die in den Reissendenz-Theater-Gesellschaften, Straßburg am Rhein, mitwirkte. Die meisten Mitglieder hatten also so etwas, wie eine englische Meinung. Wer aber über das englische Schauspiel und die englischen Schauspieler kommt, darf sich keinen Illusionen über die Höhe der englischen Schauspielkunst hingeben. Es gibt nicht allzuviel Stars bei uns, wenn man sich den Kanals, die Mittelmaßigkeit herrscht vor und das englische Schauspiel arbeitet viel mit Reuehülften.

Der Darsteller des Shylock, Mr. J. Moffat Johnston, ist allerdings nicht, auch hatte er weder in der Rolle, noch in den Szenen den jüdischen Typ angenommen. Das war vielleicht angenehmer als Karikatur. Inzwischen blieb doch die Darstellung zu farblos. In der Gerichtsszene muß Shylock zum Schluß erwidern, seine Klagen müßten gewissermaßen rühren. Das blieb unvollständig. Die Gerichtsszene hatte wenig imponantes. Es ist natürlich, daß solche Entwürfe nicht überpersonal oder statistisch mit sich führen können. Das täme zu lastig. Aber den Duke of Venice, den mächtigen Dogen, der mit königlichem Prunk auftritt, muß ganz so auf dem Richterstuhl sitzen und ihn ohne Vorwort von Hochwürden, Vagen usw. abgeben zu sehen, das wollte uns nicht richtig bedanken. Der Antonio des Mr. Karl Hanna in hatte weder äußere Erscheinung, noch feste Individualität; auch der Antonio des Mr. William J. Miller war mittelmäßig. Dagegen hatte der Gratiano des Mr. Gordon Blith nicht allein eine natürliche Nase, sondern gab auch dem Antonio-Bild den richtigen Naturcharakter. Er erregte durch seinen guten Humor viel Heiterkeit.

Die Portia der Miss Winifred Durie, eine echt englische Erscheinung, blond, schlank, groß, war von harter Deklamation, aber ohne Wärme und Berührung. Auch der schelmische Shylock spielte er klein, wie der Darsteller der Portia, Miss Dorothy Borden, die des englischen Typs entbehrt, aber eine hübsche dunkle Bühnenercheinung ist.

Die Kostüme waren von traditioneller Schlichtheit; von ostentativem Prunk und dem Reichtum der Portia war nichts zu bemerken. Das Publikum des dichtbesetzten Hauses setzte sich zum größten Teile aus der weiblichen Jugend unserer Stadt und Umgebung zusammen; liegt man doch im alljährlichen Turnus „the Merchant of Venice“ in der Sprache in den Jahren und Wädzempensioanten. Da hatte denn der Deutsche Rezipienten-Verband, unter dessen Praefektor die Aufführung stattfand, Anspruch auf den Dank des Publikums für den pädagogischen Zweck der Uebung und Herr Direktor Dr. Rauch besonders Dank für die Vorstellung zu haben. Die begeisterte jugendliche Jugend sorgte auch nicht mit lebhaftem Applaus.

Wellburg. Der seit einigen Jahren zwischen der evangelischen Kirchengemeinde und dem Städtischen Rat bestehende Streit wegen Bezahlung der Heizungsanlage in der Kirche ist zu ungunsten der Kirchengemeinde erledigt worden. Der Finanzminister hat entschieden, daß der Städt. Rat die Unterhaltung der Kirche, die Eigentum der Gemeinde ist, auszuführen habe, nicht aber Reueanlagen zu bezahlen brauche.

Allerlei aus der Umgegend.

Budenheim. Das erste Frühobst, die sog. Malfrüchte, die sehr in wenigen Wochen auf den Markt gebracht werden, verzeichnen leider nicht die herrliche Ernte, wie man nach dem ganz enormen Blütenreichtum mit Recht hoffte. Wie sich jetzt zeigt, hat ein sehr großer Teil der Blüten nicht angelegt. Sie fallen in Massen ab. Immerhin sind die Ausläufer noch befriedigend. Weit besser sind dagegen die Ausläufer der Aprikosen. Hier zeigt sich ein Behang, wie seit vielen Jahren nicht.

Darmstadt. Montag mittig überfuhr das eines Herrn Reuter aus Mannheim gehörende Automobil die 50-jährige Witwe Bödel, die dabei so schwere Verletzungen erlitt, daß sie kurze Zeit darauf verstarb. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Bingen. Die Stadtverordneten beschließen, den Rodusberg, sowie den auf den Berg führenden breiten Weg, die Rodus-Allee, für den Automobil- und Kraftfahrverkehr zu sperren.

Die verheirateten Tanzmädchen. Die ersten Tanzmädchen im feierlichen Abendkleid wurden vorgestern in Heidesheim, Elheim und andern Orten abgeholt. Auch in Heidesheim bei Kreuznach feierte man vorgestern Abends. Hier herrscht noch ein wahrer Tanzwahn. In der Woche vor dem langjährigen Kirchweihfest wird in Heidesheim eine regelrechte öffentliche und nichtöffentliche Verheiratung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am festlichsten Tage verläßt sich die Verheirateten in dem Tanzlokal, wo die Kirchengemeinde ihrer harren. Die ganze tanztüchtige Jugend des Dorfes versammelt, so tritt ein Feiertag vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verleiht. Die Mädchen bieten nun in heiligem Wettstreit auf die Verlobten den besten Tanz. Die sieh sich als Tänzerin wünsch. Die Angebote sind sehr verschieden. Schönheit, Jugend und Fertigkeit in der edlen Tanzkunst fallen besonders ins Gewicht. Bei manchem schlauen Mädchen ist indes auch das Vermögen des Mädchens im Auge. Bei sein Gebot auszufolgend, denn nicht selten entwickelt sich aus dem gemeinen verlobten Brautpaar ein Paär fürs Leben. Diesmal wurden einzelne Tänzerinnen schon für den gewöhnlichen Preis von 20 Pf. erstanden. Einzelne besonders prächtige „Nummern“ kamen aber auch schon auf 4 bis 6 Mark zu stehen.

Vermischtes.

Berlin. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein Mädchen namens Charlotte Viefeld zu verantworten, die ihren früheren Geliebten namens Gieseler durch vier Revolvergeschosse schwer verletzte, weil er die Beziehungen zu ihr lösen wollte. Nachdem der Obmann der Geschworenen einen auf nichtschuldig lautenden Wahrspruch verkündete, brach im Saale ein Minutenlanges Beifallsstürmen aus, so daß der Vorlesende nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellte. Entsprechend dem Wahrspruch der Geschworenen wurde die Viefeld freigesprochen.

B.P.N. In der gegenwärtig besonders lebhaft erörterten Frage, ob und inwieweit die Betätigung der Frau im kommunalen Dienst, insbesondere in der Armen- und Waisenpflege, Wohnungspflege, Schulverwaltung usw. zweckmäßig und durchführbar erscheint, beobachtet die Staatsregierung vor der Hand eine abwartende Haltung; sie will der bisherigen Entwicklung ihren Lauf lassen und glaubt, den hier und da von ihr geforderten gesetzlichen Eingriff behufs Einwirkung auf die Gemeinden zum Zwecke einer umfassenden Retardierung mit der Frau in der kommunalen Verwaltung verlagern zu sollen. Die Staatsregierung verkennt dabei keineswegs, daß über die Verwendung geeigneter Frauen in gewissen Stellen des kommunalen Dienstes gute Erfahrungen gemacht worden sind. Auch geht sichtbar die Entwicklung dahin, daß die Verwendung von Frauen für einzelne Zweige der kommunalen Geschäfte einen immer weiteren Umfang annimmt. Es ist aber fraglich, ob man dieser Entwicklung einen guten Dienst leistet, wenn man sie durch eine schematische gesetzliche Zwangsmaßnahme zu beschleunigen sucht. Die Verwendung der Frauen im kommunalen Organismus wird zweckmäßiger und erfolgreicher gestaltet werden, wenn sie der Ueberzeugung von der Nützlichkeit innerhalb der kommunalen Organe ihr Dasein und ihre Entwicklung verdankt, als wenn diese Organe aus Zwang handeln. Es kommt hinzu, daß die Zweckmäßigkeit der Verwendung von Frauen von Vorhandensein geeigneter Persönlichkeiten abhängen wird. Von einer organisierten Entwicklung ist daher vielleicht ein günstigeres Fortschreiten der Verwendung von Frauen zu kommunalen Geschäften zu erwarten als von einem gesetzlichen Eingriff.

Oblig. Hinsichtlich der Haftpflicht des Hausmirns hat das Obergericht Oberlandesgericht eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Während sich die Krankenschwester Selma B. bei ihrer Schwester zu Besuch befand, ließ der Hauswirt der letzteren die Hausstreppe streichen. Als die B. in der Dämmerung das Haus verlassen wollte, stürzte sie auf der frisch gestrichenen Treppe aus, stürzte die ganze Treppe hinunter und wurde so schwer verletzt, daß sie heute ihrem Beruf, der ihr jährlich 3000 M. einbrachte, nicht mehr nachgehen kann. Sie verlor die Treppe nicht und verlangte 2825 M. lofer und 3000 M. jährliche Rente, da, wie sie ausführte, der Wirt die Treppe nicht am Tage, sondern nur während der Abendstunden hätte streichen müssen. Das Landgericht in Elberfeld hatte die Klagen abgewiesen, desgleichen sah das Obergericht Oberlandesgericht den Anspruch für unbegründet an. Da die Klagen, so betonte es, nicht zu den Titeln des Befragten gehörte, hat ein Vertragsverhältnis nicht bestanden. Es frage sich daher nur, ob der Anspruch auf § 823 oder auf § 831 des B. G. B. gestellt werden konnte. Diese Frage hat der Senat aber verneint, indem er annahm, daß das Streichen der Hausstreppe am Tage nicht als gefährlich anzusehen sei, der Befragte auch eine zuverlässige Person mit der Arbeit betraut habe.

Die verurteilten Luftschiffer. Die drei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Hafe und Rifol sind freigelassen worden. Sie traten aus dem in Petersburg ein, nachdem der deutsche Luftschifferverband die Kaution von 6000 Rubel dem Gerichtshofe überwiesen hat. Die Verteidiger der Luftschiffer werden beim Senat Berufung gegen das harte Urteil einlegen, während ihre Klienten nach kurzen Aufenthalt von Petersburg nach Berlin weiter zu reisen gedenken.

Neue Hundertmarkscheine? Anfolge der vielfachen Klagen über das unhandliche Format der vor etwa 1 1/2 Jahren ausgegebenen Hundertmark-Reisepfandnoten hat das Reichsbankdirektorium Vorschläge für die Herstellung eines gleichwertigen neuen Note getrossen und im Einverständnis mit dem Reichshofamt mehrere Entwürfe von verschiedenen Künstlern eingeleistet. Die Reichsbankdirektoren sind nun damit beschäftigt, die zur Ausführung bestimmten Entwürfe herzustellen; es handelt sich hierbei um ein außerordentlich kompliziertes technisches Verfahren, bei dem jede Einzelheit sorgfältig durchgearbeitet werden muß, um einmal den künstlerischen und andererseits den praktischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen; daneben wird aber das größte Gewicht darauf gelegt, eine Herstellungsmethode ausfindig zu machen, um Nachahmungen vorzubeugen. Hierbei werden alle in der Herstellung von Banknoten auch in anderen Vordern gewonnenen Erfahrungen sowie die neuesten technischen Fortschritte verwertet. Die Vorarbeiten für diese wichtige Aufgabe können deshalb nur langsam fortgeschritten, so daß an die Ausgabe neuer Banknoten in nächster Zeit noch nicht zu denken ist. Ein bestimmter Entwurf ist endgültig noch nicht bestimmt, das kann erst geschehen, wenn technisch vollkommen fertige Entwürfe vorliegen werden. Man will verschiedene Proben ausprobieren, um ersuchen zu können, welches sich am besten für den Verkehr eignet; gegenüber den letzten Hundertmarknoten wird wohl eine Kürzung der Breite in Frage kommen. Die Entwürfe über Banknoten und Kassenscheine werden auch dem Kaiser vor der Herstellung als Papiergeld vorgelegt.

Ein Schweizer Grenzprozess vor 130 Jahren. Am Jahre 1783, in einem deutsch redenden Staate, in einer freien Republik — ward noch ein Weibsbild nach richterlichem Spruch und Urteil als Hexe getötet. So beginnt ein enterflichter Bericht in dem genealogischen Kalender vom Jahre 1789, der höchst interessant zu lesen ist. Da heißt es: „Ein neunzehnjähriges Kind in Glarus ward krank und brach Stecknadeln aus. Mehrere Personen sahen diese Nadeln, aber nicht das Kuspilchen derselben selbst. Einer der wichtigsten Zeugen sagte, sie seien trocken gewesen; er nennt dies unbegreiflich, und das ist es freilich. Die Krankheit wird für eine tonussulphische Erkrankung der inneren und äußeren Glieder angegeben; und doch ging bei dieser Erkrankung das Nadelspitzen so glücklich konstatieren, daß auch nicht eine im Schilde stand blieb. Dabei ward das Kindes Fuß gelähmt; der Vater des Kindes, noch dazu ein Arzt, sagte der Fuß sei so dürr gewesen, daß man ihn wie einen Zimmesfaden hätte durch ein Nadelohr ziehen können, und doch blieb dieser dürrer Fuß stark und elastisch genug, daß das Kind, wie gleichfalls erzählt ward, Sprünge bis an die Decke des ohne Zweifel niedrigen Zimmers tun konnte. — So läppisch ward die Sache erzählt; so wenig wurden die Umstände unterfucht! Das Kind wußte von der Ursache seiner Krankheit nichts anzugeben — wie Kinder dies gewöhnlich nicht wissen — als: daß es einige Wochen vorher einen Honigkuchen von der Moge und einem Schloffer erhalten hatte. Der Vater — ein Doktor der Medizin! — schickte zu einem abergläubischen Weib; und dieser gab nach gründlicher und gelehrter Untersuchung der Sache den Bescheid: In den Honigkuchen sei von bösen Leuten Stecknadeln eingebracht worden; dieser sei im Magen des Kindes ausgebrochen, zur Reife gediehen, und so durch Erbrechen aus dieser ungenießlichen Nadelohr, wohl poliert und mit gehörigen Stöpfen versehen, zum Vorschein gekommen. Dies glaubte der hochgelehrte Vater, dies glaubten die wohlmeinenden Richter. Die Moge aber selbst schien es nicht zu glauben und entloh. Die Moge ward ihrer wieder habhaft. Sie sollte des Kindes trümmen Fuß wieder heilen. Nach verschiedenen Ausflüchten und vergeblichen Versuchen gelang

dies endlich, achtzehn Tage nach angefangener Kur, wahrhaftig von selbst. Weder Arzt noch Wundarzt war dabei, nur der sichtsvolle Herr Doktor, der Vater des Kindes selbst. Die Wunder volligen Glauben und Erkennen und Bekennen, indem man sich fünfmal aus schärft füllte. Sie bekante, was man von der alte Schloffer entlehnte sich im Gefängnis und die Moge als gleiches Aberglauben herricht noch nach seinen Zeiten und gebilhtinn, Menschenqual und Worb!“ — So schließt der Bericht.

Die verurteilten Gefangenen. Der bekannte belgische Schriftsteller de Wiert, der zur Zeit das Amt des belgischen Justizministers bekleidet, hat nach einer Reibung des Brüsseler „Sour“ ein Gutachten abgegeben, das hoffentlich bald in anderen Kulturstaaten Nachahmung findet. In einem Erlaß an die Polizeibeamten, sowie das Gerichts- und Gefängnispersonal legt der Minister den Beamten die Pflicht auf, Gefangene und Untersuchungsgefangene in allen Umständen nach Kräften gegen die Reue der Menge zu schützen. Die Polizei und Gerichtsbeamten sind angewiesen, der Begleitung oder Ueberführung von Gefangenen auf den Bahnhöfen, in den Straßen und auch in den Gängen und Korridoren der Gerichtsgebäude dafür zu sorgen, daß den Verhafteten die Ermüdung erspart bleibe, vom Publikum angeleert zu werden. Die Verhältnisse im Brüsseler Justizpalast stellen der Erfüllung dieses Erlasses große Schwierigkeiten entgegen; die Verhältnisse müßten, um vor ihren Richter zu gelangen, die Warterräume der Gefangenen das Recht haben sollen, bis zu dem Augenblicke, da dem Untersuchungsrichter gegenüberstehen, ihre Gefichtszüge an einem Schieber zu verbergen.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst.

der Continental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herald-Depeschen-Bureaus.

London, 5. Mai. Die mit großer Spannung erwartete Budgetrede des Schatzkanzlers Lloyd George brachte dem Parlament ein bedeutendes Tag. Haus und Tribune waren stark besucht, da eine Reihe wichtiger Erklärungen erwartet wurden. Die Rede brachte eine schwere Enttäuschung. Die Hoffnungen, daß die Fülle an Steuern und Zinsen herabgesetzt würden, sind nicht in Erfüllung gegangen. Auch eine Subvention an die lokalen Behörden zur Erhöhung ihrer Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge ist nicht erfolgt. Das Alfenbudget von 200 Millionen Pfund endet mit einem Defizit von 9 000 000 Pfund, die in der Hauptphase durch Erhöhung der Ausgaben für Heer und Marine veranlaßt worden sind. Die Deduktion des Defizits ist eine Erhöhung der Einkommensteuer zu sehen.

Washington, 4. Mai. Der amerikanische Panzerkreuzer „Washington“, der sich auf der Fahrt nach Veracruz befindet, ist in Mexiko aufgehalten worden und hat Befehl erhalten, entlang der Nordküste von San Domingo zu gehen, da unter den Völkern infolge des Bombardements von Puerto Plata eine Panik herrscht.

Neueste Vermischte Nachrichten.

Münster, 5. Mai. In der Gastwirtschaft des Wirtes Heibamp drangen Einbrecher. Der 74-jährige Wirt, ein alter Doppelkämpfer, trat ihnen mit gelobtem Gemut gegenüber und es entspann sich ein heftiger Kampf, bei welchem die Einbrecher 16 Messerstücke auf den Wirt abfeuert. Heibamp streckte den einen der Einbrecher durch einen Schuß nieder, den zweiten machte er durch einen Schlag mit dem Gewehrkolben auf den Kopf kampfunfähig.

Albi, 5. Mai. In der Moge von Bernau verunglückte das Auto des Besitzers Wifsch aus Neuenahr infolge falscher Steuerung. Der 14-jährige Sohn des Besitzers wurde auf der Stelle getötet. Wifsch selbst erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerkütterung. Die weitere Inflation trugen schwere Knochenbrüche davon.

Berlin, 5. Mai. Der in Untersuchungshaft befindliche angeklagte pensionierte Oberleutnant der französischen Marine über behauptete, als man ihn bei seinem Denkmalsbesuch in der Siegesallee verhaftete, daß er die deutsche Sprache nicht verstehe. Die Ertraunen der Gerichtsbehörden schrieb er, laut „Berliner Lokalanzeiger“, vor einigen Tagen an seinen in Frankreich wohnenden Schwager einen langen Brief in deutscher Sprache. Man hat die Vermutung gekommen, daß der Verhaftete garnicht der pensionierte Marine-Oberleutnant ist, sondern daß er sich selber mehrere angeeignet und sich für diesen ausgegeben hat. Man hat der Ansicht zu, daß er garnicht Franzose, sondern Deutscher ist; aus Elbich-Löhringen stammt.

Berlin, 5. Mai. Ein selbst in die Luft gesprengt hat gelut der Fabrikarbeiter Korn in Gladow. Vorgestern hatte die Tochter seines jüngsten Sohnes stattgefunden. Wie ein Bericht enthält, war er auf seine 20-jährige jüngere Frau eifersüchtig. Gestern legte er einige hundert Zündhütchen, die mit rosamtem Sprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank im Garten, setzte sich darauf nieder. Beide Beine wurden dem Lebensmilde abgerissen, der Kopf zertrümmert und der ganze Körper aufgerissen.

Paris, 5. Mai. Der „Figaro“ behauptet, Calliaux bemüht sich die Untersuchung gegen seine Gattin in die Länge zu ziehen, weil er wünscht, daß ein ihm befreundeter Appellationsgerichtsrat ihn selbst in dem Schwurgerichtsprozess führt, und die für die Schwurgerichtstagung im Juni bereits ernannten Präsidenten ihm nicht genügend genügt.

Paris, 5. Mai. Wie aus Nancy gemeldet wird, ist der französische Militärminister, der geftern bei St. Marie-aux-Mines an dem deutschen Gebiete landete, und dann wieder nach Metz zurückkehrte, ein Hauptmann Jarosoff. Ueber sein Verhalten bei der Verbannung lauteten die Meldungen ziemlich widersprechend. Nach dem einen Bericht soll Jarosoff, welcher einen Sappeur aus dem Gefolge bei sich an Bord seines Militärzuges hatte, ein Bierstunde vergeblich auf die Ankunft der deutschen Behörden gewartet und sodann, da es von neuem zu regnen begann, nach wäthler und Gendarmen herbeigeeilt, daß habe Jarosoff, als er sie erblickte, seinen Motor in Gang gebracht, sei davonpeln und in Brüg gelandete. Das Kriegsministerium hat von dem Hauptmann Jarosoff befristet worden, weil er vor der Ankunft der deutschen Behörden davongeflohen sei und zwar voraussichtlich strenger, als der kürzlich wegen des gleichen Verhaltens mit 15 Tagen Zuchthaus befristete Hauptmann Fort.

Ein Kind durch eine Zigarette verbrannt. Das 12-jährige Kind des 5. Mai. Als auf dem hiesigen Bahnhof einem Reisenden, der aus dem Abteilfenster hinausblickte, die Zigarette entfiel, hob sie ein 12-jähriges Mädchen, die Tochter des Eisenbahnarbeiters, die sie in die Hand nahm und sie anzündete.

KNORR

Die kluge Hausfrau verwendet nur

Knorr-Suppenwürfel.

wel sie ausgetrocknet sind als andere und außerdem am besten schmecken.

48 Sorten, wie: Weißbrot, Gießen Schwaben, 1 Würfel 3 Teller 10 Pf.



Von einem hervorragend billigen Einkauf der deutschen Einkaufsgenossenschaft habe ich mir
ca. 700 Korsetten
 und mehrere Hundert **Unter-Tailen** zuteilen lassen und verkaufe diese zu wirklich billigen Preisen.

Tüll-Korsett 95 pf. Satin-Korsett 1 95 Tüll-Korsett 2 25
 in crème moderne lange Form, mit Strumpfhalter, in weiss und mode moderne lange Form mit Strumpfhalter, Blumenmuster in grau und mode

Unter-Tailen
 in deutscher und amerikanischer Form

50, 95, 1 35, 1 45, 1 65, 1 95, 2 25

Adolf Hermann

Telefon 146.

Rathausstr. 4

Rabatt 5% in bar - 6 1/2% in Waren.
 Beachten Sie bitte mein Spezial-Schaufenster.

Verschönerungsverein.

Die Mitglieder des Vorstandes werden zu einer **Sigung** in der **Gabrielen Bierhalle** (Waldhofstraße) auf **Freitag, den 8. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr**, höflichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saal des **Hotels Bellevue**

Jahres-Hauptversammlung

- Tagesordnung:
1. Erstattung der Jahresberichte: a) über die Vereinstätigkeit, b) über die Fortbildungsschule.
 2. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
 3. Wahl der Regeordneten für die General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau.
 4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
 5. Besuch der Werkbund-Ausstellung Köln.
 6. Verschiedenes.
- Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand.

Biebricher Ruderverein 1900 G. B.
 Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im **Boothaus**
monatliche Mitglieder-Versammlung.
 Der Vorstand.

Der Steckbrief
 oder Der weibliche Detektiv, Kriminalroman in 3 Akten.
Der Cowboy-Magnat,
 Wildwest-Drama in 2 Akten.
 sowie noch verschiedene Einlagen ab heute bis Freitag im **Electro-Biograph!**
 NB. Jeder Besucher erhält heute wie alljährlich im Mai eine Freikarte.

Morgen Ziehung

der **11. Bad Kreuznacher Pferde-Lotterie.**
 Lose zu 1.- Mk. hat abzugeben
G. Zeidler, Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahme

Ratten, Fliegen, Schwaben, Mäuse, Russen, Flöhe, Wanzen, Läuse —
 Allen bringt den sichern Tod, Menschen hilft aus dieser Not:
 Apotheker **Oppenheimer's Floradrogenrie.**
Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen
 (Eink. 10 Wk.) hat abzugeben
 Buchdruckerei der Biebricher Tagesblatt.

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Dr. med. Schaefer.

1068

Atelier für feine Herren- u. Damengarderoben.

Große Auswahl in Neuheiten in Herren- und Damen-Stoffe (Tailor made).
 Muster u. Roden-Journale zu Diensten.

Franz Bleickardt, Mainzer Straße 20.

Telefon 237 **Adolf Krupp** Telefon 237
Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke
 9 Friedrichstraße 9.

Schlechte Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen. Eine bessere Schuhcreme als Pilo aber nirgends.

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur noch Pilo und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal Pilo in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann.

Von Biebrich nach Mainz (ab Schloss)
 (Bei schönem Wetter ev. 1/2stündlich.)
 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8 1/2
 Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle)
 (Bei schönem Wetter ev. 1/2stündlich.)
 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8 1/2
 Bei Tageslicht ab Kaiserhof-Hauptbahnhof 6 Minuten später.
 † Nur Sonn- und Feiertage. * Nur bei schönem Wetter.
 † Bis 14. Juni nur Sonntags.
 (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)
Sonder-Dampfer auf Rhein und Main.
 Monats- und Saison-Abonnements. — Frachtgüter 30-40 Pfg. per 100 Kilo.
 Reederei und Spedition. Schleppschiffahrt.
 Eigenes Rollfahrwerk. Verzollung, Lagerung und Assuranz.

Für Brautleute empfehle ich meine preisw. Hochzeitswagen

(bei kleineren Hochzeiten zu 4 und 5 Mark).
 Auch werden alle anderen Wagen ein- und zweirädrig bündelhaft und billig ausgeliefert durch
Wilhelm Seilberger, Lohnkutscherei
 Telefon 257. **111 Reichstraße 11.**

Damen-Blusen

in unerreicht grosser Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen.

- Damen-Blusen in Batist, Voile, Crepe, 5,25, 2,45, 1,00, 78
- Ein elegante Damen-Blusen 3 1/2
- höchsch ausgearbeitet . 8,50, 6,88, 5,25, 3 1/2
- Ein schwarze Satin-Blusen 2 1/2
- in gediegenen Qualitäten, 5,25, 4,65, 3,85, 2 1/2
- Schwarze Blusen in Voile, Spitzen und Woll-Batist 10,50, 8,50, 7,50, 6 1/2
- Ein grosser Wasch-Blusen 9,25, 2,75, 1,85, 1,65, 95

Kaufhaus Gebr. Baum

Ecke Mainzer- u. Friedrichstrasse. Tel. 177.
 — Beachten Sie unsere Ausstellung. —

Gewinnlist durch allerhöchsten Erlass vom 14. Dezember 1910.

Große Coburger Geld-Lotterie

Ziehung am 12., 13., 14., 15. und 16. Mai.
17553 Geldgewinne
 welche in bar ohne jeden Abzug ausbezahlt werden. Preis eines Originalloses 1/2 30 inkl. Verkaufspremiel. Nur 2000 und 1000 sind 30 Wk. extra zu zahlen.

Gewinn-Plan:

- 1 Gewinn zu M. 100 000
- 1 Gewinn zu M. 50 000
- 1 Gewinn zu M. 10 000
- 1 Gewinn zu M. 5 000
- 1 Gewinn zu M. 2 000

ferner 17548 Gewinne zu M. 1000 bis herab M. 10
 Gewinne von M. 1000 bis 100 000 welche ich meinen Kunden auf Wunsch telegraphisch an.
 Die Ziehung findet im Beisein unter Aufsicht der Polizeibehörde und unter Leitung eines Notars statt.

Johann Hermann Jürgensen
 Hamburg 36, Amt.

Freisch gebod.
 210 R. Korn, Mainzer Str. 24

Restauration zur Vol.

H. Leibgütererren, Mainzer Schuppen über die Straße 12.

Champignon

täglich frisch, in der Restauration zur Vol. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Benders

4 Bund 10 Wk. frische Champignons empfiehlt billigst H. Kromann, Rainier Str. 7.

Rohrkrähle

werden geflochten
 Friedrichstraße 14, 2.

Fahrräder,

mehrere gebraucht, mit Preis lauf, billig zu verkaufen
 Dr. Metz, Kalkstr. 4.

Gardinen und Bettdecken

werd. gewasch. u. gelbend
 bei Dr. Metz, Kalkstr. 4.

Schülerinnen für Gesang

geben sehr mäßiges Honorar.
 Näheres Wiesbaden, Nibelungenstr. 26, part.

Strahlenbeschattung

6. Mai. Zeit des Aufstiegs
 sämtlicher Vektoren 8 1/2 Uhr
 Zeit des Ausstiegs der
 Vektoren 11 Uhr, der
 Vektoren 3 1/2 Uhr.
 Die heutige Ausgabe
 umfasst 6 Seiten.